

IN LOIPERSBACH

Der gegenüber liegende, noch ungemähte Wiesenstreifen ist schon dicht und hoch, aber zwischen den zahlreichen Fettwiesen-Gräsern (Glatthafer, Wolliges Honiggras, Knäuelgras, usw.) wachsen auch viele gut duftende und nektarreiche Kräuter: Wir finden das Echte Labkraut (Foto oben), bunte Wicken, Wiesensalbei, Wiesenbocksbart, Margeriten und die Witwenblume (Foto unten). Auf dem Blütenkopf letzterer hat sich ein Bienenkäfer festgebissen (während der Bienenkäfer am Foto auf der Innenseite auf einer Kronwicke sitzt!). Die abwechslungsreiche und kleinteilige Landschaft rund um Loipersbach bietet noch vielen weiteren Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Daher wurde das Gebiet nördlich unseres Exkursionsstandortes auch als Schutzgebiet ausgewiesen. Es ist Teil des Europaschutzgebietes Mattersburger Hügelland (nach der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutzrichtlinie), das auch innerhalb des Naturparks Rosalia-Kogelberg liegt: Beliebt als Ausflugsziel der aktiven Naturpark-Volksschule!



In unserem Projekt hatten die Kinder die einzigartige Gelegenheit, den Lebenszyklus von Schmetterlingen hautnah mitzuerleben. Zu Beginn züchteten wir Schmetterlingspuppen in einer speziellen Schmetterlingskiste. Die Kinder übernahmen dabei die Verantwortung, sich fürsorglich um die Puppen zu kümmern. Mit großer

Begeisterung verfolgten sie, wie sich die Puppen in wunderschöne Schmetterlinge verwandelten. Die Kinder waren begeistert und zeigten besondere Fürsorge und Achtsamkeit gegenüber den kleinen Lebewesen. Dieses Projekt hat ihnen biologische Prozesse nähergebracht, sowie ein tiefes Verständnis für die Natur und ihre Schätze geweckt. *Direktorin Katja-Irina Holper-Pammer*

Bereits mehr als ein Drittel der Landesfläche steht unter Natur- oder Landschaftsschutz. Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort und ermöglicht der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Das Bewusstsein für Naturschutz ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und diese entsprechend unterstützen. Ein großes Anliegen ist mir dabei, dass bereits Kinder für den Schutz unserer Natur begeistert werden und ihnen ein gesundes Bewusstsein für den Erhalt der Artenvielfalt und deren Bedeutung für eine lebenswerte Umwelt mitgegeben wird. *LH-Stv. Mag.a Astrid Eisenkopf*



Die Volksschule und die Gemeinde Loipersbach nahmen im Jahr 2024 am Projekt „Buntes Burgenland – Wegesrand erforschen“ aktiv teil. Das Projektteam dankt Direktorin Katja-Irina Holper-Pammer, Bürgermeister Rainer Schneeberger und insbesondere Pädagogin Claudia Meidl herzlichst für die gute Zusammenarbeit. Projektträger: naturschutzakademie.at. Weitere Informationen und Fotos: www.buntesburgenland.at.



naturschutzakademie.at

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Bearbeitung: Johanna Almásy MSc, Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer, Helene Baldauf. Druck: flyeralarm. Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: Gr. Pechlibelle, Gr. Feuerfalter, Weißstorch und Bienenkäfer: Dr. Helmut Höttinger. Stand: September 2024



buntes burgenland



Loipersbach

WEGESRAND ERFORSCHEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WEGESRAND ERFORSCHEN

Wetterglück hatten die Kinder der Volksschule Loipersbach Ende Mai leider nicht, als der Forschertag am Programm stand! Zum Glück kann man sich auch im Schulgebäude örtlichen Tieren und Pflanzen widmen, besonders wenn es einen frischen, noch regennassen Wiesenblumenstrauß oder so coole Raupen wie jene des Wiener Nachtpfauenauges (Foto unten) zu bestaunen gibt! Aber richtige Forscherkinder sind unternehmungslustig, und nach dem Regen laufen wir gleich in die Natur! Bereits beim Anmarsch gibt es so manche Pflanzen am Wegesrand zu bewundern, wie etwa den Natternkopf (siehe Innenseite). Im Rückhaltebecken, das von einem dichten Gürtel aus Schilf und Rohrkolben umgeben ist, können wir Rauch- und Mehlschwalben bei ihren akrobatischen Trink-Flügen beobachten. Im angrenzenden Wiesen-Saum haben sich Pechlibellen und die kleinen, blauen Azurjungfern bereits vom Regen erholt, und die ersten trockenen Schmetterlinge beginnen wieder zu fliegen.



Winterschlaf bei Vögeln?

Er ziert Hausdächer in Loipersbach, aber auch Türme und Bäume schmückt er mit seinem bis zu einer Tonne schweren Horst. Er klappert mit seinem langen roten Schnabel und bringt laut Märchen die Kinder ins Haus – die Rede ist natürlich vom **Weißstorch** (*Ciconia ciconia*). Doch auch als sogenannter “Pfeilstorch” erregte er im Jahr 1822 Aufsehen! Früher wurde vermutet, manche Vögel verwandeln sich im Winter in andere Tiere oder vergraben sich wie Kröten in der Erde. Darum war die Überraschung groß als ein Weißstorch mit einem afrikanischen Speer im Hals an der Ostsee landete. Die einzige Erklärung: Der Vogelzug. Heutzutage weiß man, dass der Weißstorch in West-, Ost- und Südafrika überwintert und das Brutpaar hier in Europa gemeinsam ihre Jungen ausbrütet.



Pollenpaket mit Sendungsverfolgung

Sein Name erklärt sich durch die Form seiner Blüten und der rosafarbenen Narbe, die weit herausragt und vorne gespalten ist wie eine zischende Schlangenzunge. Mit seiner tiefen Pfahlwurzel ist er ein Spezialist für trockene und nährstoffarme, sonnige Standorte. An den Wegrändern in Loipersbach fällt er von Mai bis Oktober sofort durch seine violett-blauen Blüten auf. Als Vertreter der Raublattgewächse ist er von Borsten übersät und sein Stängel trägt meist viele rote Punkte. Die Rede ist vom **Gewöhnlichen Natternkopf** (*Echium vulgare*). Ganz schön ungewöhnlich an ihm ist aber sein blauer Pollen, den sonst nur wenige Pflanzen haben. Dadurch sind Bienen, die an ihm gesammelt haben, leicht an den blauen Pollenpaketen zu erkennen!



Farbenvielfalt am Rückhaltebecken

Wir haben sie am Rückhaltebecken in Loipersbach hin- und herflitzen sehen – die **Große Pechlibelle** (*Ischnura elegans*). Als eine typische Art für stehende und langsam fließende Gewässer kann man sie sogar in kleinen Hausteichen entdecken und trotz verschiedenster Farbvarianten leicht erkennen: Männchen sind meist blau gefärbt, Weibchen hingegen können in violett, grün, blau oder rosa erstrahlen. Das eindeutige Erkennungsmerkmal bei beiden ist aber das “Schlusslicht” am Hinterleib. Dieser ist oberhalb durchgehend schwarz, nur das achte Segment ist rundum blau leuchtend. (Das unterscheidet die Große Pechlibelle von ihrer kleinen Schwesternart.) Die Große Pechlibelle ist übrigens die einzige Libellenart, die mit dem Kopf nach unten schlüpfen kann!



NATURJUWELE IN LOIPERSBACH

Leuchtende Diva

Zwar zählt der **Große Feuerfalter** (*Lycaena dispar*) zu den Bläulingen, die Flügel seiner Männchen sind aber namensgebend leuchtend orange-rot gefärbt. Die Flügeloberseiten der Weibchen sind größtenteils dunkelbraun gefärbt. Dieser Schmetterling ist ein typischer „Verschieden-Biotop-Bewohner“ und dadurch sehr anspruchsvoll: So benötigt er zuerst Feuchtwiesen bzw. Hochstaudenfluren mit verschiedenen (nicht sauren) Ampfer-Arten als Raupenfutter. Sobald die Falter schlüpfen, fliegen sie zu den blütenreichen Wiesen, um ihren Nektar-Hunger zu stillen. Gut gesättigt geht es zur Partnerwahl: Markante Flecken in der Landschaft, sogenannte „Rendezvous-Plätze“ sind etwa einzeln stehengelassene Wiesenstreifen. Durch Intensivierung der Landwirtschaft und Nutzungsänderungen von bestehenden Wiesenflächen ist der an sich sehr mobile Falter leider zunehmend bedroht und daher europaweit geschützt.



Wolf im Bienennest

Ein auf Wildbienen spezialisierter Räuber ist er – der **Gewöhnliche Bienenkäfer** (*Trichodes aparius*). Seine Beute: Mauerbienen und Wollbienen (Gattungen *Osmia* und *Anthidium*). Der erwachsene Käfer tarnt sich vorerst als harmloser Blütenbesucher, ein bunter behaarter Käfer mit drei orangefarbenen gezackten Binden auf den ansonsten schwarzblauen Flügeldecken. Doch dann legt er bis zu 260 Eier in unmittelbare Nähe von besagten Bienennestern. Schlüpfen die Larven, suchen sie sich sofort ihre Nahrung: Sie brechen durch sämtliche Zwischenwände der Bienennester und fressen Bienenlarven und Eier sowie deren Nahrungsvorrat. Dieses Verhalten hat ihm auch den Namen “Bienenwolf” eingebracht. Imker können aber unbesorgt sein: In Honigbienenvölkern kommt er zwar gelegentlich vor, richtet aber keinen nennenswerten Schaden an. Dort ernährt er sich hauptsächlich von toten Larven und Puppen.

